

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 472.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Geprägelpreis für Halle und Bismarck 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Gollhofer, Kautzer (Halle, Postfach 10), Z. U. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Hamb. Mittelungen.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 156. Abteilungsstellen: 1272. Geschäftsleiter: Dr. Walter Gellert in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Dienstag, 8. Oktober 1912.

Abgabegebühren für die fernschickenden Postanstalten über den Raum für Halle a. S. den Saalkreis 20 M., abwärts 20 M., — Bestellen am liebsten bei reaktionem Zeit bei der 100 M. Angekündigte bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Anhalter Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Zeltz in Halle a. S.

Die Lüge gebilligt!

Der fortschrittliche Parteitag hat einstimmig das Stimmabkommen mit der Sozialdemokratie gebilligt! Während bei der Sozialdemokratie über dieses unehrliche Abkommen die lebhafteste Meinungsverschiedenheit herrschte und auf dem Parteitage entscheidende Stimmen laut wurden, die Offenheit, auch im Wahlkampf, namentlich den eigenen Parteigenossen gegenüber, forderten, ist auf dem fortschrittlichen Parteitage zu Mannheim einstimmig folgende Resolution angenommen worden:

„Der Parteitag spricht dem geschäftsführenden Ausschuss für seine erfolgreiche Wirksamkeit bei den Reichstagswahlen Dank und Anerkennung aus. Der Parteitag billigt die getroffenen tatsächlichen Maßnahmen, die unter voller Wahrung der Selbstständigkeit der Partei zur Vertiefung der realen Wehrheit des Reichstages geführt haben.“

Damit ist, wie ganz ausdrücklich in der Diskussion bemerkt wurde auch die „Dämpfung“ und die Geheimhaltung des Abkommens vor den Wählern gebilligt worden. Es ist überhaupt nur von einer einzigen Seite, von einem Nizkizrat aus Breslau, eine kleine Bemängelung des ganzen Vorgehens versucht worden. Der Bericht des „Berliner Tageblattes“ hierüber lautet folgendermaßen:

„Aber die Nichtigkeit des Stimmabkommens besteht bei uns innerlich Meinungsverschiedenheit. Ich hätte nur den Wunsch gehabt, daß diese Stimmabgabe zwar nicht in die Öffentlichkeit hinausgeschrien worden wäre, daß aber mindestens die Vertrauensmänner der Partei und die zuverlässige Presse unterrichtet worden wären. Sonst kommt es wieder vor, daß wir etwas abgeben, was wahr ist. (Beifall und Zustimmung.)“

„Die „Heiterkeit“ spricht Hände! Keine Spur von moralischer Entrüstung über die Lüge. Nur ein unangenehmes Empfinden darüber, daß man bei ihr ertrinkt worden ist, den man durch ein verlegenes Lächeln aufrecht macht! Was soll aber das Volk, die Wähler, von diesen Vertretern einer „fortschrittlichen“ „Volkspartei“ halten?! Ganz offiziell wird gebilligt, daß es beglückend worden ist und es wird ihm auch für die Zukunft in Aussicht gestellt, daß es weiter beglückt werden wird. Denn nur den Vertrauensmännern und der von dem Breslauer Nizkizrat als „zuverlässig“ gekennzeichnete Presse soll auch in Zukunft reiner Wein eingeschenkt werden. Das hat als Antwort auf die Breslauer Anzapfung der Vorsitzende, der in Nordhauken trotz Dämpfung durchgefallen und noch Osterland gelächelt Dr. Wiener erklärt. Wenn aber in Zukunft irgend ein Blatt eine Tat der fortschrittlichen „Volkspartei“ absegnet, dann wird man ruhig sagen können: Entweder es ist nicht „zuverlässig“, dann weißes die Wahrheit nicht, oder es ist „zuverlässig“, dann weiß es die Wahrheit, aber sagt sie nicht. Wir sind wirklich neugierig, was die fortschrittliche Presse zu dieser Einigung ihrer Glaubwürdigkeit, die man als logische Folgerung aus den Verhandlungen und Beschlüssen des fortschrittlichen Parteitages ziehen muß, sagen wird?! Die fortschrittliche „Volkspartei“ hat sich aber mit ihrer offiziellen Billigung der Lüge selbst gerichtet. Man wird alle ihre zukünftigen Erklärungen und Behauptungen befehend und verneinend Inhalts mit vollem Rechte anzweifeln können. Denn noch all in Deutschland das alle Wort:

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht
Und wenn er auch die Wahrheit spricht!

Zur Milderung der Fleischsteuer.

Nachdem die Beschlüsse der preussischen Regierung zur Milderung der Fleischsteuer bekannt geworden sind, hat in zahlreichen Kommunen eine kräftige Aktion zur Ausübung der gebotenen Möglichkeiten eingeleitet. Auch die publicistische Erörterung hat sich mehr den praktischen Problemen zugewandt. Dabei steht die Befähigung mit den Aufgaben, die den städtischen Behörden ermahnen, naturgemäß im Vordergrund. Einen Artikel der „Sächsischen Zeitung“ über die Milderung der Städte bei der Befähigung der Fleischsteuer entnehmen wir die folgenden Betrachtungen:

Die Milderung der Gemeinden ist, wenn die in Aussicht genommenen staatlichen Maßnahmen wirklich den Erfolg einer Verbilligung des Fleisches haben sollen, ein geradezu notwendiges Erfordernis. Würden die Erleichterungen bei der Einfuhr und beim Transport auch allen Verbrauchern ohne weiteres zugunsten werden, so würden das haben die Erfahrungen beim Wegzug von französischen Rindvieh 1910 und von ausländischen Kartoffeln im Frühjahr dieses Jahres bewiesen — infolge der Gewinne des Importeurs und der Zwischenhändler die Preise, bis die Ware an den Verbraucher gelangt, sich den Preisen des inländischen Marktes bald gleichstellen. Der Verbraucher aber würde kaum irgendeinen Vorteil von dem Wegzug haben.

Nur Gemeinden werden imstande sein, Vieh und Fleisch zu vorteilhaften Preisen selbst zu beziehen und es entweder ohne Gewinn selbst zu verkaufen oder unter der nötigen Sicherung gegen eine ansehnliche Preisrückgang durch andere Verkäufer zu lassen. Besonders die großen Städte werden imstande sein, durch den Wegzug von großen Mengen und auf längere Zeit hinaus besonders günstige Einkaufsbedingungen zu erzielen. Sollten die Maßnahmen der großen Städte aber auf die Gefährdung der Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile mittelbar einwirken und dadurch auch den unglücklichen Kleinstädten und dem Lande zum Vorteil gereichen, so werden vorzuziehen solche große Städte sich an der Aktion beteiligen müssen, die als Markterte nur maßgebender Bedeutung sind.

Daß das Auftreten von großen Städten als Käufer und Verkäufer von Vieh oder Fleisch den Erfolg einer Verbilligung des Fleisches herbeizuführen geeignet ist, das haben in den letzten Jahren mehrere Beispiele, namentlich in holländischen Städten, bewiesen. Es hat sich sogar gezeigt, daß die Fleischer hier und da die Preise schon nach herabgesetzt haben, wenn sie nach Verhandlungen mit der Stadt vorzuziehen, daß auf andere Weise der Einkauf und Verkauf durch die Stadt selbst und eine Interaktion der Ladepreise durch die Stadt nicht mehr zu vermeiden war. Zu einem Einkauf durch die Stadt ist es dann gar nicht gekommen.

Daß die Städte bei ihrem Vorgehen ihrerseits wieder je nach den Umständen des einzelnen Falles die Hilfe von Fleischermitteln, von gewerblichen Unternehmern oder von gemeinnützigen Vereinigungen an Ort und Stelle werden, denen je einem angemessenen Preiszuschlag zugehen können, ist dringend zu wünschen. Es ist daher durchaus nicht erforderlich, daß die Städte beim Verkauf an die Verbraucher nur fiktive Namen oder fiktive Namen verwenden. Die Städte werden aber jedenfalls beteiligt sein müssen, sich stets einen bestimmten Einfluß auf die Gestaltung des jeweiligen Preises zu sichern, der beim Verkauf an die Verbraucher eingehalten werden soll. Die Städte werden sogar, wenn sie auch den staatlichen Behörden gegenüber allein als die Unternehmer beim Einkauf auftreten, wegen des weiteren Abganges zu einem dauernden Zusammenstoß mit anderen lokalen Stellen, etwa in der Form einer Gesellschaft n. B. oder in anderer passender Form gelangen können. Sie werden auch mit anderen großen Städten Fleischverträge wegen gemeinsamen Bezugs von Vieh oder Fleisch oder wegen besserer Abgrenzung der Aufzuchtgebiete treffen können, damit sie bessere Preisbedingungen erlangen und sich nicht gegenseitig überbieten.

Diese Maßnahmen der Städte werden aber stets nur Vorstandsmaßnahmen sein dürfen. Für Zeiten normaler Fleischpreise fehlt es den Städten an genügendem Anlaß, sich an dem Handel mit Lebensmitteln selbst zu beteiligen. Schon die Aussicht auf das Gedeihen des einheimischen Fleischgewerbes wird die Lösung aller Fragen der Gemeinde Einrichtungen der Verwaltung ein für allemal zur Aufgabe zu machen.

Daß unser Bauernstand bei seinem starken Anteil an der deutschen Viehzucht an dem Gewinne besonders interessiert ist, haben wir mehrfach dargestellt. Zur Verteilung der Lasten mögen noch die nachstehenden statistischen Feststellungen dienen:

In Deutschland nimmt der Gutsbesitz von 100 Hektar und darüber nach der im Jahre 1907 zum letzten Male erfolgten Erhebung etwas über ein Fünftel (23 Proz.) der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Der Bauernbesitz von 20 bis 100 Hektar ist mit fast einem Drittel (29,3 Proz.) an der Fläche beteiligt, der Kleinbesitz von 2 bis 20 Hektar, der mit ein bis zwei Vierteln bewirtschaftet werden kann, stellt etwas über zwei Fünftel (41,9 Proz.) der Gesamtfläche vor, ein Zwanzigstel (5,8 Proz.) ist Zwergbesitz.

Auf diese Betriebsgrößen verteilte sich bei den Viehzählungen ermittelte Bestand an Rindern, Schafen und Schweinen, die für die Versorgung unseres heimischen Fleischkonsums hauptsächlich in Frage kommen, in folgender Weise:

Der Zwergebefitz war an den Rindern 1882 mit 10,4 Proz., 1895 mit 8,3 Proz. und 1907 mit 6,6 Proz. beteiligt. Der Kleinbefitz hielt 1882: 32,6 Proz., 1895: 32,9 Proz., 1907: 35,2 Proz. der Rinder. Für den Bauernbesitz sind die entsprechenden Zahlen: 27 Proz., 27,3 Proz. und 26,6 Proz.; für den Gutsbesitz 10 Proz., 11,5 Proz. und 11,6 Proz.

An der Schafhaltung am stärksten beteiligt ist der Gutsbesitz, nämlich 1882 mit 54,2 Proz., 1895 mit 49 Proz. und 1907 mit 49 Proz. Der Bauernbesitz hält ungefähr ein Viertel der Schafe, das letzte Viertel wird von den kleineren Betrieben gehalten.

Bei dem für die Volksernährung in Deutschland wichtigsten Tier, dem Schweine, beträgt der Anteil der Zwergebetriebe allein etwa ein Viertel, nämlich 1882: 24,7 Proz., 1895: 25,6 Proz. und 1907: 29,2 Proz. Die Kleinbesitzungen stellen 1882: 49 Proz., 1895: 48,2 Prozent und 1897: 50,1 Proz., also die Hälfte; auf die Bauerngüter kommt nur ungefähr ein Fünftel, die

Ziffern für den Gutsbesitz sind 5,7 Proz., 6,8 Proz. und 7,3 Prozent.

Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, wie gerade der mittlere Bauernstand an der Viehzucht in besonders hohem Maße beteiligt ist. Wenn die Regierung daher an den durch Zolltarif und Handelsverträge festgesetzten Zöllen für Vieh und Fleisch grundsätzlich festhält, so ist dies hauptsächlich im Interesse des bäuerlichen Mittelstandes gelegen. Daß die vorübergehend in Aussicht genommene teilweise Milderung des Fleischzölles beim Wegzug durch Kommunen an der grundsätzlichen Stellungnahme nichts ändert, ist bereits mehrfach herangezogen worden; gerade der provisorische Charakter läßt erst recht deutlich die grundsätzliche Stellungnahme in der Erörterung treten. Andererseits wird die geplante Milderung der Viehhaltung des bäuerlichen Mittelstandes nach der derzeitigen Lage der Verhältnisse keinerlei Abbruch tun.

Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Nach außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen deutschen Reiche wurde die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes im „Saalkreis“ zu Saarbrücken eröffnet. — Die Einleitung bildete ein Begrüßungsreden, wobei Generalintendant J. v. v. Leijell in einer Ansprache hervorhob, daß die Lage unseres Vaterlandes in vieler Beziehung jener des preussischen Staates vor rund 150 Jahren gleiche. Mitgefühl und Feindschaft lagern an den Grenzen. Voraussetzung für unsere Sicherheit sei die völlige Gerechtigkeit und die Menschlichkeit müsse dastehen wie ein Fels von Granit, ohne irgend eine Einbuße an Macht, Ansehen und Rechtschaffenheit. — Zu Beginn der Mitgliederversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Bundestagung in Göttingen stattfinden werde, worauf in die Tagesordnung eingetragen wurde. Das erste Referat erstattete Direktor Fr. Everling (Halle a. Saale) über das Thema: „Zur Zeitalter und zur Jahresarbeit.“ Er führte hierbei u. a. aus:

Der Evangelische Bund wirkt seit 25 Jahren. Leicht ist es nicht gewesen, einen Stempel von einer halben Million deutscher Protestanten zusammenzubringen. Der letzte Jahresbericht des Bundes liefert den Beweis, daß der Bund nach Äußen in das Leben des Volkes hineinwirkt. Der Selbstzweck gegen die Milderung oder Aufhebung des Fleischzölles ist ihm vom Beginn an und Geltendmachung erneut gerührt und festgelegt worden. Der Streit mit den Jesuiten fürchtete nicht um unerschritten, aber wir bekämpfen ihn um eines Vaterlandes willen, das nach einer besseren Verfassung für seine Geisteskräfte hat. Die Ausführungen Everlings erzielten überaus feinen Beifall. — Zu dem Thema „Zur geistlichen Regelung der Heiratsverträge und zur Abwehr des Antiklerikalismus“ legte Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. C. L. Lehmann (Zagun) folgende Resolution vor:

Der Evangelische Bund erhebt im Namen seiner fast 500 000 Mitglieder bei seiner 25. Generalversammlung Widerspruch wider die beim Bundesrat und Reichstag eingebrachten Anträge auf Abschaffung und Aufhebung des Fleischzölles. Dieses durch den großen Konflikt des großen Kampfes in nationaler Notwehr und zum höchsten Schutz des christlichen Gewissens ist nach dem Urteil der Geschichte über den Jesuitenorden, der sich seiner unerschütterlichen internationalen Grundzüge und Grundformen rühmt, auch heute noch eine nationale und staatliche Notwendigkeit. Durch eine ungeschichtliche, unkontrollierbare und unter dem Antiklerikalismus privilegierte Bewegungsfreiheit der Jesuiten würde unter vor unzeitig schon überwiegend beherrschte Kaiserland mit neuen heftigen Konflikten um die politische Verantwortlichkeit des ultramontanen Merkantilismus und mit schweren Störungen des konfessionellen Friedens erfüllt werden. In übereinstimmung mit der großen Mehrheit der reichstreu und nicht ultramontan gerichteten Bevölkerung fordert deshalb der Evangelische Bund mit aller Entschiedenheit, daß weder dem Reichstag noch dem Bundesrat die Aufhebung verweigert, noch eine Aufhebung des Gesetzes, beschlossene werde, daß vielmehr das Gesetz aufrecht erhalten und sein Vollzug sicher gestellt werde.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der getragene Sonntag wurde durch Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen eingeleitet. Am 11. Oktober begann im „Saalkreis“ die 8. und 9. Tagung der über 2000 Personen beinhalten und die von Erzengel v. Leijell mit begründeten Worten eröffnet wurde. Der Redner warf dann die Frage auf: „Was haben wir erreicht und was bleibt noch zu tun übrig?“ Er beantwortete diese Frage wie folgt: „Erreicht haben wir in gewisser Beziehung nicht wenig; wir haben uns aus kleinen Anfängen emporgearbeitet zu einer festlichen Organisation. Die Ausbeutung nach außen hin läßt aber noch viel zu tun übrig. Wir können nicht behaupten, daß wir die große Masse unserer Glaubensgenossen hinter uns haben. Es fehlen uns, ein militärischer Ausbruch zu gebrauchen, die räumlichen Verbindungen, die von der Front zur Seele des Volkes ziehen. Die Position unserer Kirche ist im großen und ganzen noch unerschütterlich. Es haben es verstanden, manche ihrer ständigen Aufgaben nachzugehen zu erneuern. Ich erinnere an die Anstaltung an die Generalfesttag, an die Abwicklung unserer jungen Arbeiter, den Modernisierungs, an die Wiedererweckung. Sie sehen alle, daß wir behaupten können, daß sich in unserem deutschen Vaterlande die Periode dermitten läßt, wobei wir die Widerstände sind. Es unerschütterlich können Zweifel, daß unsere bisherigen Erfolge vorwiegend auf dem Gebiete der inneren Sammlung liegen. Der Redner schloß: „Möge die schwere entscheidende Stunde unserer Volk entschlossen und emig finden und bereit, einzutreten, für die

Höchsten und heiligsten unterer Güter, die uns die Unvergänglichlichkeit und Unverletzlichkeit unterer Tugenden, unterer Freiheit und Wissenschaft gewährt. (Schiller's Briefe). — Nach einem Georgjahren Sprach- und Sachverständigen Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Meike (Hiel) über: Die Freiheit in der Wissenschaft. Er führte u. a. aus: Die Freiheit der Wissenschaft ist ein von der Natur selbst erworbenes Gut, das mit aller Kraft gegen jeden Feind von links und von rechts zu verteidigen ist. Von jeder Beschränkung ist es frei. Auf dem Hamburger Konventionenkongress im Jahre 1911 hat Wilhelm Oswald einen Vortrag über: Die Wissenschaft gehalten, in welchem Er sich feierlich entzweit und durch die Wissenschaft des Herrn Oswald erweist wurde, daß der eigentliche Charakter der Wissenschaft nur der Naturwissenschaften zukommt und daß es zum Wesen der wahren Wissenschaft gehört, daß sie unabhängig ist. Das ist in Wahrheit die Unterwerfung der Wissenschaft unter eine methodologische Bestimmung, eine unerträgliche Unfreiheit, die wir ablehnen. Oswalds Begründung der Wissenschaft führt nicht aufwärts, sondern abwärts von der Kultur zur Barbarei. Eine schrankenlose Freiheit und Ungebundenheit kann auch der Protestantismus nicht gutheißen, denn auch die Wissenschaft hat ihre Pflichten gegen Staat, Gesellschaft und Menschheit und ihre Gesetze, die sie nicht ungeachtet verletzen darf. Das oberste dieser Gesetze ist das Gebot unbedingter Wahrheithaftigkeit. — Neben dieser weiter aus: Wenn Donats „Internationale Gesellschaft“ der Kirche mit dem Papst an der Spitze wirklich den Imperium erhebt, aus in naturwissenschaftlichen, historischen, philosophischen und anderen Fragen unbedingte Freiheit, philosophisch ist das ein weitgehender Lebenskrieg kirchlicher Komplexität auf weltliches Gebiet. Und steht hinter Donat der gesamte Jesuitenorden, so wäre damit eine für die Wissenschaft und für den Kulturfortschritt der Menschheit nicht zu unterschätzende Gefahr im Anzuge, und das deutsche Volk hätte schon aus diesem Grunde Anlaß, die Jesuiten von sich fern zu halten. Das Wissenschaftlich mit Freiheit verbunden, ist eine höchste Forderung. Nur der Wahrheit darf sie dienen, der Wahrheit ohne Einschränkung. Wir Evangelische haben in Bezug auf die wahre Freiheit der Wissenschaft ein gutes Gewissen. Dr. Martin Luther hat gesagt: Ein Christenstand ist ein feiner Herr über alle Dinge und niemand untertan. — Die Ausführungen Meikes fanden hitzigen Beifall.

Warner Krenner (Königs) überbrachte Johann dem Evangelischen Bund den Betrag von 30 000 Mark als Grundkapital für die Friedrich-Meier-Stiftung und sagte bei, daß die Sammlung für diese Stiftung noch nicht abgeschlossen ist. — Nachdem der Vorsitzende ihn hierfür den besten Dank ausgesprochen hatte, schloß mit gemeinsamem Gesang die 25. Tagung des Evangelischen Bundes. — Nachmittags fand ein großer Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach Chrental und später in den verschiedenen Sälen der Stadt 5 große Volksversammlungen statt.

Die uns zu Vorherrschaft noch ergänzend aus Saarbrücken gemeldet wird, war die evangelische Volkerversammlung, die am Sonntagabend in dem Riesenraum der Markthalle unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Carbrüden, Dr. Maurer, abgehalten wurde, von etwa 5000 Menschen besucht. Vorträge hielt Professor Dr. E. Böll-Friedberg (Hessen) und Reichstagsabgeordneter General J. v. Donnersberg. Der Festzug am Sonntag nachmittag bewegte sich mit etwa 12 000 Teilnehmern vom neuen Rathaus nach dem Chrental. Warner Krenner hielt vor dem Gemeindefest ein Gedächtnisrede an die Verstorbenen, die an diesem Tage im Chrental beigesetzt wurden. Mit einer gemeinsamen Volksversammlung schloß die Tagung. — Mit einer gemeinsamen Volksversammlung nach Meck und dem Besuche des Schloßparkes von Genshagen findet die Generalversammlung heute, Montag, ihren Abschluß.

Der Balkan.

Der Frieden zwischen Türkei und Italien. Es besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß der Abschluß des Friedens zwischen Italien und der Türkei gesichert ist und nur noch eine Frage weniger Tage ist. Der Druck der Lage auf dem Balkan hat schon wenigstens hierin etwas Gutes gestiftet.

Wie die römischen Blätter melden, konferierte der italienische Friedensunterhändler Bertolini in Turin mit dem Ministerpräsidenten Giolitti, welcher hierauf nach San Morro abreiste, um mit dem Könige zu beraten. Von dort wird Giolitti sich nach Rom begeben, um einem Ministerrat zu präsentieren. Die bisherigen italienischen Delegaten werden zu amtlichen Friedensunterhändlern bestellt werden, ebenso von türkischer Seite Seif Eddin Bey, der sich auf der Reise nach Dschid befindet, während Reichid Pascha zwecks Berichtserstattung nach Konstantinopel abgereist ist. Die Blätter folgern hieraus, daß der Friede dem Wesen nach geschlossen sei. Wie ein Privatkorrespondent dem „Giornale d'Italia“ aus Grund verlässlicher Nachrichten aus Dschid mitteilt, soll der Entwurf der Friedensbedingungen den bereits mehrfach veröffentlichten Grundlinien entsprechen und auf der Souveränität Italiens, allerdings unter nichtformeller Anerkennung seitens der Türkei, basieren. Von römischen sowie von Neapler nationalitätlichen Kreisen wird eine künstliche Agitation gegen den Friedensschluß in Szene gesetzt, die aber von den ersten angesehenen Blättern zurückgewiesen wird. Der frühere türkische Minister Reichid Pascha ist aus Dschid in Wien eingetroffen und nach Konstanz weitergereist. Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Affim Bey ist in Spezialmission von Konstantinopel über Konstantin nach Europa abgereist.

Der „Corriere della Sera“ erklärt, er könnte bestätigen, daß die Lösung der Frage der religiösen Souveränität des Völkchens in Tripolis durch die Ernennung eines Vertreters erfolgen werde. Dessen Rechte seien noch nicht in Dschid fixiert worden, es sei aber sicher, daß er sich in die Verwaltungsangelegenheiten nicht einmischen werde. Von anderer Seite wird dazu gemeldet: Der religiöse Vertreter des Sultans in der zukünftigen nordafrikanischen Provinz Italiens werde in gewisser Hinsicht einen päpstlichen Delegaten gleichen und von Italien nicht befolgt werden, um ihn nicht als abhängig von Italien erscheinen zu lassen.

Nach einer Berliner Meldung aus Genf traf aus Dschid die Mitteilung ein, daß Vertreter am Sonntag nach Dschid mit dem Wunsch, Giolitti, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, zurückgereist sei. Seit Giolitti feierlich ins Mittelmeer nach Dschid eingetroffen. Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien dürfte am Dienstag erfolgen.

Weiter geht der „Post“ aus Petersburg die Meldung des panislamitischen „Sünet“ an, Graf Witte habe aus Paris telegraphisch, die Türkei hätte den Vorkriegsstellungen in Rußland und Frankreich nachgegeben. Die Kriegsgeschichte sei damit abgewendet.

Gefährliche oder italienische Kriegslösungen.

Der sozialistische „Avanti“ brachte zu der Nachricht, daß der Friede wohl demnächst zu Stande sein werde, in gewollter oder nichtgewollter Weise, verschiedene Kriegslösungen der letzten Zeit.

In erster Linie stellte er an der Hand von Soldatenberichten fest, daß Janzour immer noch nicht erobert ist, und daß mit genauer Not eine schwere Katastrophe für die italienischen Truppen und der Verlust von zehn Schiffen vermieden worden sei. Die „Tribuna“ selber mußte das in einem Briefe zugeben. Eine zweite Mitteilung des „Avanti“ betraf die Ueberfüllung der Militärkasernen in Mittel- und Süditalien. Man muß freilich dem „Avanti“ die Verantwortung dafür überlassen, wenn er behauptete, daß die Ziffer von zehntausend Kranken und Verletzten erreicht sei. Wegen der Ueberfüllung würden ungeheilte Kranke nach Hause geschickt.

Trotz der Zensur will der „Avanti“ auch in der Lage sein, feststellen zu können, daß Tripolis und Sumpfieber in Tripolis, Anara, Macabez und Benghasi wüten und daß auf Grund eines amtlichen Schriftstückes in der vergangenen Woche ein Schiff 119 Kranke und 76 Vermundete brachte, von denen die Hälfte tuberkulös war. Der gleiche Prozentsatz könne auf die ganze Besatzungsarmee angewendet werden.

Damit sind die Mythen des „Avanti“ aber noch nicht zu Ende, denn er meldet noch, daß von den beiden zuletzt einberufenen Jahrgängen sehr viele Einberufenen desertieren, um in der Schweiz das Erlös des Krieges vorzuziehen. Nach Mailänder Nachrichten haben sich geradezu außerordentlich hohe Prozente von Haftenschlüssen bei dem teilweise einberufenen Jahrgang 1887 ergeben. Die ganze Jahresklasse umfaßt ursprünglich 76 000 Mann, während nur bloß noch 63 000 Mann vorhanden sind. Von den fehlenden 13 000 Mann sind mehr als 8000 Deserteur. Die übrigen sind Auswanderer, von denen man also auch nicht weiß, ob ihre Arbeitsstudie im Ausland nicht mit dem Bumsche zusammenhängt, den Krieg nicht mitmachen zu müssen.

Das einige Europa.

Das Ergebnis der schwierigen diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris, Berlin, Wien und London am Sonntag und Sonntag hat ein greifbares Ergebnis, das von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung der Lage am Balkan sein muß. Nachdem ein erster Vorstoß von Paris und London von Wien und Berlin aus als nicht annehmbar bezeichnet worden ist, ist es gelungen, eine Formel zu finden, die auch die Zustimmung Englands bereits eingeworfen hat. Die fünf Großmächte wären also nunmehr einig und ihre auf den Frieden gerichtete Aktion bei der Türkei und den Balkanstaaten soll schon am heutigen Montag beginnen. Man kann also von einer feinen Besserung der allgemeinen Situation sprechen, denn die Gefahr eines Machtenstillscheins scheint beseitigt, aber man verheißt sich nicht, daß nunmehr erst die größten Schwierigkeiten beginnen. Denn es ist noch immer sehr fraglich, ob es Österreich und Rußland gelingen wird, die immer höher schlagende Kriegsgewitter der Balkanstaaten zu dämpfen.

Von unserem Berlin er Vertreter wird uns noch berichtet: Die jetzt zwischen den Mächten in der Balkanfrage stattfindenden Verhandlungen haben zunächst nur einen gemeinsamen Schritt der Mächte in Konstantinopel und bei den Balkanstaaten zum Gegenstand, der einerseits auf die sofortige Einstellung von Reformen in Makedonien, andererseits auf die Einstellung der Mobilisation der Balkanstaaten abzielt. Die weitere Frage einer Art Mandatsübertragung an Österreich-Ungarn und Rußland im Interesse des Friedens auf der Balkanhalbinsel wird erst aktuell werden, wenn dieser Schritt erfolglos bleiben sollte. Die Meldungen über eine geplante Demonstration der genannten beiden Mächte vor Belgrad, Burgas und Warna beruhen auf Vermutungen.

Die Worte

veröffentlicht den Text wieder durch die türkischen Vorkämpfer den Mächten übermittelten Noten vom 2. und 4. Oktober. Die erste legte in eingehender Weise dar, daß die Mobilisierung der Balkanstaaten keine Berechtigung habe. Die zweite führt aus, daß, wie es die Worte vorausgesagt habe, das mündliche Einschreiten der Mächte bei den Balkanstaaten nicht den erhünschten Erfolg erzielt habe. Selbst wenn der eine oder der andere dieser Staaten geneigt wäre, den Maßnahmen der Mächte zu folgen, würde er durch die Türkei, das zwischen den Staaten geschlossene Abkommen zu verletzen, dazu gezwungen werden. Andererseits konnte die Ueberreiztheit der Wälder dieser Länder nur dadurch, daß energische Maßnahmen angeordnet würden, beseitigt werden. Diese Ueberreiztheit hat natürlich einen Rückschlag hervorgerufen bei der ottomanischen Bevölkerung und der Armee, die bereits durch die verbrecherischen und blutigen, seit Jahren begünstigten Untriebe aus der Fassung gebracht seien. Die ottomanische Regierung sei daher bereit, die letzte Herausforderung anzunehmen und jeden Angriff auf die Sicherheit und Würde des Reiches zurückzuweisen. Die Lage sei äußerst ernst. Wenn die Mächte sich zu viel Zeit lassen wollten, um sich über die zu eretzenden Maßnahmen zu einigen, könnten sich die Ereignisse überstürzen und die Feindschaften beginnen, noch bevor es zu einer Intervention käme. Die Türkei tue ihre Pflicht, indem sie sich noch einmal auf die Gefahren hinwende und auf die Notwendigkeit, sie unbedinglich zu bannen.

Die bulgarische Sobranje

beschloß in ihrer Sonntagsitzung, die in der Bundestagung in Belgrad, Athen und Cetina, die Bulgaren beschließen zu rufen. Sodann wurde der Kaiser über die Reformierung des Bulgarenstaats in Bulgarien durch Zensur genehmigt. Eine kurze Debatte entspann sich über den Mobilisierungszusatz. Minister Gschow hob hervor, die Regierung sei sich der außerordent-

lichen Schwere ihres Entschlusses bewußt, finde jedoch eine genügende Stärke darin, daß die zivilisierte Welt ihren Vorkämpfern die Freiheit zu erhalten, Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die Führer aller Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen sprachen sich im Sinne Gschows aus. Die bulgarische Regierung beschloß, den Petersburger Gesandten Ruzhicki abzurufen. Er bisherige Unterrichtsminister Ruzhicki geht in beherzoglicher Mission als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Petersburg. Dieser Entsendung wird in politischen Kreisen große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Dinge beigegeben. — Alle Nachrichten über Grenzlämpfe oder Grenzüberreitungen werden von zutreffender Seite dementsagt. Die Grenztruppen wurden auf beiden Seiten mehrere Kilometer zurückgezogen, so daß bis auf weiteres Grenzverhältnisse vermieden werden dürften.

Der Kronprinz von Griechenland übernimmt das Oberkommando.

Auch in Griechenland wird weitergerüstet. Der Kronprinz hat das Oberkommando über die Truppen übernommen.

Die Kammer beginnt erst Mitte dieser Woche ihre Sitzungen, da infolge der ausschließlichen Verwendung der Bahnen und Dampfer für den Transport der Truppen nur wenige Abgeordnete anwesend sind.

Gesch's schon los?

An der montenegrinischen Grenze soll es bereits zu ersten Zusammenstößen gekommen sein. Das Österreichische Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Regierung hat Sonnabend abend eine Depesche erhalten des Inhalts, daß sich an der Grenze von Montenegro ein schwerer Zwischenfall ereignet hat. Einzelheiten fehlen noch.

Nach italienischen Meldungen sollen die Montenegro in Firbazar eingedrungen sein. Ihre Vorposten seien aber bei Gwina von den Türken zurückgedrängt worden. Tagelang soll an der bulgarischen Grenze noch nichts von Belang passiert sein. Nach Sofiaer Meldungen wurden die Grenztruppen auf beiden Seiten mehrere Kilometer zurückgezogen, so daß bis auf weiteres Grenzverhältnisse vermieden werden dürften. Das Gros der bulgarischen Armee konzentriert sich, soweit es erstlich ist, bei Zamboli und Estijaara. Zahlreiche türkische Torpedoboots kreuzen ohne Signallichter an der Westküste des Schwarzmeeres. Sie bereiten anscheinend einen Angriff auf den bulgarischen Hafen Varna vor.

Deutsches Reich.

Sajanow in Berlin.

Der Aufenthalt des russischen Ministers des Auswärtigen, Sajanow, in Berlin wird sich auf den Montag beschränken. Er dürfte nach Auffassung der Berliner politischen Kreise mit einer entscheidenden Wendung in der Balkanfrage zusammenfallen.

Schutz der Hochseefischerei.

Der Fischereischutz ist eine internationale Polizeiaufsicht und er beruht auf dem Abkommen, das die Nordstaaten miteinander geschlossen haben. Er besteht sich nur auf die Hochseefischerei und hat den Zweck, die eigenen Fischer gegen Uebergriffe anderer zu schützen. Mit der Zeit hat sich nur die Schiffe der Fischereischiffe auch eine Art Sennarierdienst ausgebildet, der darin besteht, daß Fischern, die sich in Not befinden, geholfen wird. Das geschieht von Seiten aller Jagdgenossen des Fischereischiffes, selbstverständlich ohne Rücksicht auf die Nationalität des Fischers. Er besteht in erster Linie in arktischer Hilfe; Schwerkranke oder Schwerverletzte werden an Bord genommen und nach dem nächsten Hafen gebracht; es wird Hilfe in maschinentechnischer und navigationsrechtlicher Hinsicht und schließlich auch in Notfällen Abgabe von Wasser und Proviant gewährt. Der deutsche Fischereischutz wird ausschließlich durch den Kreuzer „Zieten“, ein Torpedobootsboot und zwei Torpedoboots; in der Ditscheff über die Fischerei ausgeübt. In der Ditscheff gibt es eine eigentliche Hochseefischerei nicht, es handelt sich hier hauptsächlich um die Verfolgung der Zellen-Fischerei, d. h. das Fischen mit Schlepptug auf fladem Wasser, wodurch die junge Brit vernichtet wird.

Aus dem Reichsschuldbuch.

Am 30. September 1912 waren im Reichsschuldbuch eingetragen 22 800 Renten im Gesamtbetrag von 1 227 722 800 Mark, d. i. rund 268 v. H. der eintragungsfähigen Reichsschuld. Dieser Zustand der Eintragung bedeutet einen Zugang von 69 676 700 Mk. im Laufe der letzten 6 Monate und von 127 917 200 Mk. im Laufe der letzten 12 Monate. Daraus dürfte hervorgehen, daß die Vermögenslage des Reichsschuldbuchs sich in einer nicht unangenehmen Entwicklung befindet. Gleichwohl erscheint es geboten, nochmals auf die mit dem Schuldbuch verbundenen großen Vorteile hinzuweisen, welche gerade zur Zeit des gegenwärtig niedrigen Kursstandes der Reichsanleihe, der einen erhöhten Realzins in Aussicht stellt, eine besondere Bedeutung gewinnen. Die hauptsächlichsten Vorzüge des Schuldbuchs bestehen in der absoluten Sicherheit gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen, in der gebührenfreien Eintragung und der kostenlosen Verwaltung. Die Novelle zum Schuldbuchgesetz von 1910 hat noch nach mehrfacher Richtung Erleichterungen eingeführt, z. B. die Vergütung einer Buchführung lediglich mittels Parzahlung, also ohne vorherige, mit Kosten verbundene Anschaffung von Schuldverschreibungen, weiter die Eintragung einer zweiten Person, die nach dem Tode des Berechtigten der Reichsschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte wahrzunehmen befugt ist, endlich Vereinfachungen in den sonst unumständlichen Nachwechungen der Genugtuung des Schuldbuchs gerade unter den gegenwärtigen Kursverhältnissen besonders warm empfohlen werden. Dies gilt in erster Linie für solche Vermögensverwaltungen, bei denen Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit eine besondere Rolle spielen, also für Vormünder, Verwalter von Stift-

Sind Sie unzufrieden mit Ihrer Wäsche?
 Sie werden Sie sich vertrauensvoll nur an die
 weil dort die neuesten und größten Maschinen stehen und jetzt die
 tiefenwärmelichte eingetroffen ist. Ingeordnete Spülungs-
 Riefenplatte. 150x220 geplättet wird. trotzdem das Fein- und
 an für sich allein gewaschen wird und jedes glatte Stück mittels der
 150x220 geplättet wird. trotzdem das Fein- und
 gerollt 15 Pf.
 getrocknet 12 " "
 nnd 9 " foliet.

Dampf-Waschanstalt Halloria
 Tel. 2920. Tel. 2920.
 Inh.: **Osw. Anders,**
 Dessauerstr. 5, H. r. II.

Durch persönliche langjährige praktische Tätigkeit in Wäscherei-
 betriebe garantieren **fortschrittliche, moderne Behandlung**
 ohne Verlust von Color und anderen schädlichen Substanzen.
Schöne Ausführung, schnellste Lieferung.
 Wäsche wird kostenlos abgeholt und geliefert.
 Jedermann ist auch gestattet, die hauseigene und fein eingewickelte
 Wäsche selbst zu bringen.
Bitte achten Sie genau auf die Firma.
 - Preisliste liegt auf Wunsch zur Verfügung. - [5584]

Walhalla-Theater.
 Die Oktober-Sensation:
Juhul! Es ist erreicht!
 Gr. Jahresrevue 1912 in 1 Vorpel und 5 Bildern
 v. F. W. Hardt. Musik v. Walter Kollo. 6900
Ca. 100 Mitwirkende! 50 Ballettessen!
 Grösster durchschlagender Erfolg!
 Anfang 8 Uhr. Tageskasse von 10-1/2 und 4-6 Uhr.

Der Herrenwelt
 angelegentlich empfohlen.

Hotel Tulpe.
 Neue Bewirtschaftung.
 Inhaber: **John Schmidt.**
 Telefon 778.
 Empfehle meine reichhaltige
 Abendkarte und täglich nach-
 stehenden Stamm im Bier-
 restaurant. Diners u. Soupers
 von 1.50 an. Im Abonnement
1.10 Mk. ohne Weinzwang.
Exquisite Küche.
 Montag: Frische Rinderbrust
 mit Bouillonkartoffeln 0.80 Mk.
 Thüringer Bratwurst 0.50 Mk.
 Dienstag: Fischeilcher Fleisch 0.80 Mk.
 Kräuterkartoffeln 1.25 Mk.
 Mittwoch: Eisbein u. Meerrettich
 1.00 Mk.
 Rouladen u. Prinzesskartoffeln 1.25 Mk.
 Donnerstag: Ung. Goulasch 0.80 Mk.
 Warmer Schinken u. Salat 1.00 Mk.
 Freitag: Hensenschwanz u. Maderrä 1.00 Mk.
 Warme Schichtschüssel 0.80 Mk.
 Sonnabend: Kalbskotelet, Kart.-Sal. 1.25 Mk.
 Landwirtsch. Roastbraten
 Sonntag: Hühnerpastete, Kart.-
 schikt 0.75 Mk.
 Schinken in Burg. garniert 1.25 Mk.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
**„Aus dem Reiche
 der Mitte“**
 die vornehmste Götter-
 truppe der Welt
 i. ihren einzigartigen Kostümen
 und fabelhaften Leistungen.
 Außer die gr. Strahlungen:
3 Bounding Gordons.
Unc. Cabaret.
Werner u. Grete Ring.

**Pferde-Rennen
 zu Halle a. S.**
 am
Sonntag, den 13. Oktober 1912,
 von 2 Uhr ab auf den
Passendorfer Wiesen.
**6 Herren-Rennen im Werte von 5600 Mark
 und 12 Ehrpreise sowie Erinnerungsbecher.**
 Totaliator u. Preise der Wäse sowie Vorverkaufsstellen genau
 wie bei dem Rennen am 6. Oktober. Siehe Blatte. 6874

Stets auf
 der Höhe
 sind
**Herz
 Stiefel**
 mit dem Herz
 auf der Sohle
NEU
**Special
 Stiefel**
 zu **16.50**
 für
 Herren u. Damen
Alleinverkauf
 für
Halle a. S.

Volksbildungs-Verein
Halle a/Saale.
 Verkaufsstellen: Bierverordnungen der Herren Stein-
 brecher & Jasper und Vietzke.
 Programme mit Heberer 10 Pf., Gerberke 10 Pf., Götje
 40 Pf. (Vorverkauf) oder 50 Pf. (Einzeln). Annehmung 7 Uhr.
 Mitgliedsarten werden an beiden Abenden von 7 Uhr ab ausgegeben

Rodelbahn
 i. d. Seibe, ca. 500 Meter lang.
 Jahresbeitrag 30 Pf.
 Eintrittsgeld 30 Pf.
 Anmeldungen zum Winter-
 sport-Verein werden entgegen-
 genommen von Herrn
Haukenstein, Seibengasse 73.
 Dienstag, den 8. Oktober und
 Mittwoch, den 9. Oktober, 8 1/2 Uhr
 in den Theatralen
Heibel-Abend.
 (Mitwirkende: Frau Prof. Schmidt-
 Haym, Herr Dr. Geißler und
 Herr W. Koch.)
 Sponsorenverbindungen der Herren Stein-
 brecher & Jasper und Vietzke.
 Programme mit Heberer 10 Pf., Gerberke 10 Pf., Götje
 40 Pf. (Vorverkauf) oder 50 Pf. (Einzeln). Annehmung 7 Uhr.
 Mitgliedsarten werden an beiden Abenden von 7 Uhr ab ausgegeben

Saal im Neumarkt - Schützenhaus.
 Montag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr
Lieder- und Duett-Abend
Lisa und Sven Scholander.
 - Vollständig neues Programm. -
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.50, 1.00, Texte 20 Pf., in der
 Hofmusikalienhandl. von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.
Schreibmaschinen - Arbeiten
 aller Art werden von Bureaubeamten sachgemäß u. sauber
 ausgeführt. Streiberträge 46 II r. 1-5 Uhr nachm.

C. Buchalla,
 altrenommierte Firma; gegr. 1848.
50 Gr. Steinstrasse 50.

Klavierunterricht.
 Einige Anmeldungen von Anfängern und vorgeschrittenen
 Schülern nimmt noch entgegen
Frau E. Elster,
 Schülerin von Prof. Reubke.
 Meine Wohnung befindet sich jetzt Herderstrasse 15 II.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.
MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE
DAVID SOHN & CO. HALLE a. S.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle a. S.
 Geschäftsstelle: Barfüßerstraße 15.
 Mittwoch, den 9. Okt. 1912, abends 8 1/2 Uhr im großen
 Saale des Neumarkt-Schützenhauses, Saal 41.
Mitglieder-Verammlung,
 an welcher hiermit ergebenst eingeladen wird.
 Tagesordnung:
 1. Neuregelung des Wohnung-Nachweises.
 2. Die Spottbekannt und Anträge zu ihrer Befriedigung
 durch amtliche Maßnahmen. Ref. Herr Baumeister
 Friedrich.
 3. Bericht über den Provinzial-Verbandsrat in Nordbanien.
 Ref. Herr Rechtsanwalt Herzfeld.
 4. Bericht des.
Der Vorsitzende. [5591]

Radikal-Verkauf
 wegen Aufgabe des Ladens
- Strümpfe
 sehr preiswert.
 Gust. Liebermann, Bernburger
 Strasse 30.
Stadttheater in Halle a. S.
 Dienstag, den 8. Oktbr. 1912
 32. Vorstellung im Abonn. 4. Viertel.
 Novität! Zum 4. Male: Novität!
Zigeunerliebe.
 Romantische Operette in 3 Akten
 von H. M. Willner und Robert
 Bodanzki. Musik von Franz Lehár.
 Spielleitung: Kurt Stahlberg.
 Besetzung:
 Peter Dragotin . . . K. Stahlberg
 Jozsef Boleska . . . G. Deutsch.
 Rajetan Dimitreanu,
 Sohn des Bürger-
 meisters . . . Fr. Grujelli.
 Jozsef der Spielmann,
 Zigeuner . . . A. Fährbach.
 Mihaly, Birt . . . A. Krutboffer
 Moisch, Kammerdiener.
 Dragotins . . . Max Linke.
 Zofier . . . Alice von Bor.
 Golan, dessen Nichte Irma, Köp.
 Jona von Körösbágy,
 Gutsbesitzer . . . Hausmann.
 Julcs, Amme Jozsefs u. Plaudow.
 Jozsef, der . . . H. Walden.
 Embics, Zigeuner . . . G. Dammé.
 Frau von Krem . . . E. Ammann.
 Bal, alter Zigeuner Ludw. Zrier.
 Dimitreanu, Bürger-
 meister . . . Paul Jungl.
 Ein Diener . . . G. Probid.
 Susi, die Wäscherin . . . G. Ziele.
 Wilschlofs jungen D. Bittner.
 Ein Kalai . . . A. Stumm.
Violin-Solo hinter der Scene:
Konzermeister Tob. Verlecke.
 Solisten, Violinen, ungarische
 Kavaliere u. Offiziere sowie Damen,
 rumänische u. ungarische Tänzerin
 und Mädchen, musizierende
 Zigeuner, Dorfjugend.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende nach 10 Uhr. [5595]

Zweigverein der Deutschen Lutherkirchung
 für Halle und den Saalkreis.
 Die nächsten Vereinsmitglieder treffen sich mit uns an der auf
 Freitag, den 11. Oktober d. d. nachmittags 3 Uhr im
 Universitäts-Gemeinschaftsgebäude (Stad. Universität 10) abzunehmen
Generalversammlung
 hierdurch ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre.
 2. Erhebung der Jahresrechnung für 1911. 3. Rechnung von drei
 Vorstandmitgliedern. 4. Wahl von 2 Abgeordneten für die Gener-
 alversammlung des Hauptvereins. 5. Änderung der Statuten.
Der Vorsitzende. [5591]
 Meyer, Universitäts-Sekretär, Geheimrer Ober-Regierungsrat.

**Billard-Salon
 - Café Bauer. -**
 Sämtliche Billards sind neu bezogen. Einzel
 Billards mit neuen
Original-Convex-Banden
 versehen. [5603]

Kaiser - Panorama
 Gr. Ulrichstr. 15.
Sizilien.
Hotel zur Tulpe.
 Empfehle
 meinen modernen grossen
Saal
 mit reich. Nebenräumen
 zur Abhaltung von Hoch-
 zeiten etc. und Vereins-
 festlichkeiten bis zu
 150 Personen.
Johannes Schmidt,
 Traiteur.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
 gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, See-
 kadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,
 sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng gereinigtes Pensionat. Halbjährl. Gymnasial- u.
 Realgymnasial- bzw. Oberrealschulvergn. von Quartal bis
 Oberprima. Bisher **587** Fräulinge, **74** Abiturienten,
 darunter **10** Damen. 1 Stenographennummer, 30 für O I,
 77 für U I, 85 für O II, 18 die Extracur-Schlussprüf.
 eines Progymnasiums, Realgymnasiums oder einer Reals-
 schule. **79** Einjährige, 158 für U II, 49 für O III, 10 für
 U III, 5 für IV und 1 Fähnrich.
 Seit 1911 auch **Damenkurse** für die Primaner- und
besondere Abiturientenprüfung.
 1912 bestanden bisher 80 Prüfl., darunter **18** Abiturienten
 (unter ihnen 8 Damen), 10 Primaner, 13 Obersekundaner,
 11 Untersekundaner und 22 Einjährige. [5194]
Prospekt. Telefon Nr. 11 687.

Frau Hertha Praeger-Nuesse
 (pseud. Hans Seefeld)
 vom Deutschen Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation
 spricht **Mittwoch, den 9. Oktbr., „Mozartsaal“**
 abends 8 1/2 Uhr im
Vortrag: Der Sieg der Frau
 oder: Der Weg zur wahren Schönheit und zum Glück.
 Karten Mk. 3.10, 2.10, 1.00 in der Hofmusikalienhand-
 lung von Heinrich Hothan und an der Abendkasse.
Herren haben Zutritt.

Conthaus a. Weintraube
 Geilstr. 58, Tel. 590.
**Gastwirtschaft und
 Ausspahn.**
 Einfach lauberes Logis.
 Täglich **Eisbein** u.
 Sauerkraut zum Entzücken.
 Mittagessen 12-2 Uhr.

„Salzgraf von Halle“
 die beste Zigarre der Gegenwart!
 Preisliste: 6, 7, 8, 10, 12, 15 u. 30 Fig. [5686]
 Nur bei **Bruno Wiesner**
 Halle a. S. - **Fleischerstr. 1** - Ecke Geiststr.
 Fernsprecher Nr. 465.

Wegen Aufgabe des Artikels **verkauft**
Petroleumhängelampen und Kronen
 zu sehr billigen Preisen. [5689]
Fernruf 181. Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.

Im Weinhaus Probstowsti
 reichhaltige Auswahl
 aussergewöhnlich Delikatessen
 zu kleinen Preisen.
Mittwoch, den 9. Oktbr. 1912
 33. Vorstellung im Abonn. 1. Viertel.
 Zum letzten Male:
Margarete.
Im Weinhaus Probstowsti
 reichhaltige Auswahl
 aussergewöhnlich Delikatessen
 zu kleinen Preisen.
Junge Papageien,
 anf. zu sprechen.
 Zoologische Sandlung,
 Geilstrasse 26. Telefon 3867.

Tanz-Unterricht.
 Donnerstag, den 17. Okt. beginnt der erste Winterkurs meines
 Tanzunterrichts im Hotel „Kronprinz“. Der Schüler der hier.
 Schichten ein Zauberkunst. - Im Besitz sämtl. neuen Tänze.
 Zur Aufnahme d. Anmeldungen bin ich in meiner Wohnung bereit.
Hermann Wipplinger, Tanzlehrer, Barier-
strasse 50 I.
 Bon fröhlicher Jugend mein allerger. Begehrt. Seit 1880 Tanzlehrer
 der Oberrealschule zu Dessau. [6381]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 168. Mit 2 Beilagen.

und zum Schluss auf den Gipfel des Monte Pellegrino. Räthige Rede: Der malerische Garboise.

Diebstahl von Lotterielosen. Bei einem Einbruchdiebstahl sind folgende Lose gestohlen worden: 1. Gelotterie des Jahresauschlusses der Vereinigten Staaten...

Diebstahl eines Anzeigers. In den Kleinanzeigen schlugen sich Sonnabend abend zwei Arbeiterinnen, wodurch sich etwa 800 Personen anfanke...

Aus den Vereinen.

Der Halle'sche Anzeiger. Am 10. Oktober abend 8 Uhr im Hotel Kaiser Wilhelm eine öffentliche Sitzung...

Der Bezirk Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Eine in der Sitzungsratung tätige Redakteur und Journalisten...

Der F. W. Tiegarten. Veranlaßte am Sonnabend im Saale des Zoologischen Gartens ein Kränchen, zu dem die Mitglieder sowohl...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

Der Turnverein 'Hercules'. Hält am Sonnabend im Saale des Saaleparks eine Hauptversammlung ab. Wieder neu gewählte...

einziehende Kameraden sollen sich dort melden. Räthige Postanweisung am 16. Oktober 9 Uhr im Restaurant Schaale...

Verkehrs-Anzeiger.

Diebstahl eines Anzeigers. In den Kleinanzeigen schlugen sich Sonnabend abend zwei Arbeiterinnen, wodurch sich etwa 800 Personen anfanke...

Diebstahl eines Anzeigers. In den Kleinanzeigen schlugen sich Sonnabend abend zwei Arbeiterinnen, wodurch sich etwa 800 Personen anfanke...

Gesellschaftliches.

Die Geschäftsstelle der Generalversammlung. Am 10. Oktober abend 8 Uhr im Hotel Kaiser Wilhelm eine öffentliche Sitzung...

Personalnachrichten.

Verfassen wurde dem Obersten J. D. Mor Krause zu Dessau der Note übergeben...

Verfassen wurde dem Obersten J. D. Mor Krause zu Dessau der Note übergeben...

Verfassen wurde dem Obersten J. D. Mor Krause zu Dessau der Note übergeben...

Verfassen wurde dem Obersten J. D. Mor Krause zu Dessau der Note übergeben...

Sport und Jagd.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 6. Oktober. 1. Niederwald-Rennen. Preis 10000 Mark. 1. Dichtung vom Graf...

Rennen zu Frankfurt a. M. am 6. Oktober. 1. Niederwald-Rennen. Preis 10000 Mark. 1. Dichtung vom Graf...

Rennen zu Frankfurt a. M. am 6. Oktober. 1. Niederwald-Rennen. Preis 10000 Mark. 1. Dichtung vom Graf...

Rennen zu Frankfurt a. M. am 6. Oktober. 1. Niederwald-Rennen. Preis 10000 Mark. 1. Dichtung vom Graf...

Rennen zu Frankfurt a. M. am 6. Oktober. 1. Niederwald-Rennen. Preis 10000 Mark. 1. Dichtung vom Graf...

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 7. Oktober 1912 7 Uhr.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Temperatur (6 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr), Niederschlag (mm).

Dieser Bericht über den Stand der Witterung ist nach Möglichkeit möglichst genau gegeben, während der hohe Druck weiter das ganze zentrale und östliche Europa überdeckt...

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Dienstag, 8. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Mittwoch, 9. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 10. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Freitag, 11. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Samstag, 12. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Sonntag, 13. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Montag, 14. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Dienstag, 15. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Mittwoch, 16. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 17. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Freitag, 18. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes für Samstag, 19. Oktober: Weist trüb, trocken, mild.

MAGGI Suppen-Würfel schutzmarke Kreuzstern. Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191210081-17/fragment/page=006

— Seite 6. — 7. Oktober. Preis pro 100 Rthl. 10.50 M. Waagener frei hier in Berlin.

Zrodenfchmel.

Berliner Fondsbörse
Berlin, 7. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Schnell die vorliegenden Nachrichten über die Balkankrise nach nicht Markt-Kreisen über die Entwicklung der Dinge, so vor man in Berlin, die sich überaus günstig, an dem Erfolg des Vorgehens der Großmächte zu glauben, und die Bereitwilligkeit der Mächte zur Einführung von Reformen war eine weitere Stütze für die optimistische Auffassung der Lage. Allerdings herrschte eine angetragene Stimmung, obwohl die verschiedenen Berichte, namentlich auch die Mitteilungen in der Generalversammlung des Kaiser-Comités, eine durchaus günstige Beurteilung fanden. Aber die Börse zeigte doch schwächerer Wiener Kurse entzündende Wirkung, und wieder legten die Kurse gegen Sonnabend höher ein. Entsprechend der abwartenden Haltung der Speculation hielten sich die Kurse in mäßigen Grenzen. Selbst die Nachfrage machte sich für Schiffahrtstaktiken geltend unter Führung von Schiffen, die um 2 1/2 Proz. höher eintraten und dann noch weiter angingen. Erfolgreich gedrückt waren die Aktien der von der Balkankrise unmittelbar in Mitleidenschaft gezogenen Orientbahn und der Anatolienbahn. Für Kolonialaktien zeigte sich wieder lebhaftere Nachfrage. Als recht viel erzielte sich im Verlaufe des Tages. Die Anleihen bewegten sich im früheren Bereiche in engen Grenzen. Die Tendenz charakterisierte sich als ziemlich fest. Tagl. Geld 3 1/2 Proz. und darunter. Kreditdiskont 3 1/2 Proz.

Berliner Fremdbörse

Die günstigeren Meldungen über die Balkankrise hatten auf die Haltung des Getreidemarktes keinen Einfluß. Es zeigte sich regerer Verkehr, dem nur geringes Angebot gegenüberstand. Die Preise für Getreide gingen infolgedessen bis 1 Mark an. Hofer Getreide im Einklang damit ebenfalls höher. Mais und Weizen wurden wenig beachtet. Weiter: folgt.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste, and sub-columns for different grades and prices.

Lezte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Rückkehr des Reichstanzlers.
Berlin, 7. Okt. Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute früh in Berlin wieder eingetroffen.
Probefahrt des Marineflugschiffs.
Friedrichshagen, 7. Okt. Das Marineflugschiff ist heute vormittag 9 Uhr 30 Minuten unter Führung des Großen Seppelins zu seiner ersten Probefahrt aufgehten. Das Wetter ist schön. Es herrscht leichter Wind.

Tagung der christlichen Gewerkschaften.

Dresden, 7. Okt. Heute vormittag trafen hier in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die christlichen Gewerkschaften Deutschlands zu ihrer achten Hauptversammlung zusammen. Vom Reichsamt des Innern ist Geh. Oberregierungsrat Dr. Sieffarth erschienen, der die Verammlung im Auftrage des Reichsfinanzlers begrüßte.

Minister Bernaert.

Brüssel, 7. Okt. Staatsminister Bernaert ist, wie jetzt bekannt wird, vor etwa vierzehn Tagen an Bronchitis erkrankt, die sich am Donnerstag zu einer starken Lungenentzündung ausbreitete. Schließlich ließ auch die Herzstätigkeit des 84-jährigen Mannes nach, der gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr im Hotel verstarb. Die Ueberführung der Leiche von Lüttich nach Brüssel erfolgt am Dienstag. Ueber die Beerdigung sind noch keine Dispositionen getroffen. — Die gestante Presse erkennt mit wenigen Ausnahmen die Bedeutung des Verstorbenen für Belgien an.

Some Note.

London, 7. Okt. In einer Rede in Lordsbau am vorigen Sonnabend sagte Premierminister Asquith, weder er noch seine Kollegen hätten jemals die Bedeutung der Vorgehens von Ulster unterschätzt, und er sei bereit, mit größter Sympathie alle Vorschläge zur Erweiterung der Bürgerrechte für Ulster in Erwägung zu ziehen, die sich mit den Zielen der Somervillebill vereinigen ließen. Mein die Führer der Opposition wollten sich dem Somervillegesetz unter allen Umständen und eventuell mit Gewalt widersetzen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, erklärte der Premierminister, daß die Regierung und das Parlament solchen Drohungen nicht nachgeben werden.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 7. Okt. Ein amtliches Communiqué bezeugt: Bezüglich der Reformen für die europäischen Minderheiten ist beschlossen worden, ein provisorisches Gesetz in Anwendung zu bringen innerhalb der Grenzen des Gebietes, das 1880 gemäß Artikel 23 des Berliner Vertrages in einer Beratung türkischer und ausländiger Beamter ausgearbeitet wurde und das sehr gründliche Reformen für alle Teile der Bevölkerung auf der Grundlage vollkommener Gleichheit vorschlägt. Es heißt, daß die verarmten Senatoren für die Anwendung des Gesetzes von 1880 stimmen werden.

Konstantinopel, 7. Okt. Die Gerichte über die Bildung eines Kabinetts Riamil Balda werden demontiert. „Sabah“ meldet, daß sich der getrennt abgetreite Assim Bey als zweiter türkischer Bevollmächtigter nach Dachy begeben habe.

Paris, 7. Okt. Eine Note der „Agence Havas“ bezeugt: Ministerpräsident Poincaré habe gestern morgen eine neue Unterredung mit dem russischen Minister des Aus-

wärtigen Stationen. Auf die formulierten Vorschläge bezüglich der bei den Balkanmächten und in Konstantinopel zu unternehmenden Schritte hat das Wiener Kabinett im unerschöpflichen Ausmaß erwidert, das nach einer Prüfung durch Österreich und Serbien angenommen und sofort den anderen Mächten mitgeteilt worden sind.

Paris, 7. Okt. (Agence Havas). Das Einberufen der Mächte wird endgültig herbeigeführt sein, sobald England den von Österreich-Ungarn vorgelegten Forderungen zugestimmt hat, was im Laufe des heutigen Tages zu erwarten ist. Der Schritt Österreich-Ungarns und Rußlands in den Hauptstädten des Balkans wird jedoch unbergänglich unternommen werden. Das gemeinschaftliche Vorgehen der Mächte in Konstantinopel wird kurz darauf, wahrscheinlich um die Mitte der Woche, erfolgen.

Konstantinopel, 7. Okt. In der Provinz dauern die Verarmlungen zugunsten des Krieges fort. — Gegen 3000 griechische Reservisten sind nach Athen abgereist. Zahlreiche andere griechische Unterthanen verlassen die Stadt.

Sofia, 7. Okt. Ueber die Abwendung eines Ultimatum an die Türkei, daß wahrscheinlich jeder Balkanstaat getrennt stellen wird, sind nach Angaben von zukünftigen Ereignissen keine definitive Angaben zu machen. Die Forderungen Bulgariens der Großmächten mitgeteilt werden, so daß eine Ueberzeugung der Ereignisse schwerlich eintritt.

Saloniki, 7. Okt. Die Mitglieder des serbischen Konvents haben bis auf den Generaloffizier Valaskijoff verlassen. Der bulgarische Konvent erwartet künftlich seine Abfertigung. — Seit drei Tagen wird ununterbrochen die von Andrievitsa nach der montenegrinischen Grenze führende Bahnstraße von Montenegro aus besetzt. Selbst Weiber und Kinder sind bei den Arbeiten beschäftigt. In Andrievitsa sind sechs Bataillone und zwei Batterien konzentriert.

Tübliche Flieger-Anfälle.
New-York, 7. Okt. Der japanische Flieger Kanon machte gestern einen Flug bei Corning (Staat New-York) und kollidierte mit einer Windmühle, die den Apparat zertrümmerte. Der Flieger wurde erschlagen. — Der amerikanische Flieger Wagoner ist in North Manchester (Indiana) aus 30 Meter Höhe abgestürzt und tödlich verletzt worden.

Die Revolution in Mexiko.
Mexiko, 7. Okt. Die Zapatisten haben gestern Abend Cholula eingenommen, während in den Kirchen die Messe gelebt wurde. Die Bundesstruppen sind ausgerückt. Es herrscht ein fürchterlicher Straßenkampf.

Berlin, 7. Oktober. Die Subskription auf die 30 Mill. vierprozentige Berliner Stadtanleihe von 1912 hatten, wie das B. Z. W. hört, einen vollen Erfolg. Hauptächlich sind Exerzisten gezeichnet worden.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) | **Filiale Halle a. S.** | **Aktienkapital: 160 Millionen Mark.** | **Provisionsfreie Abgabe in festver-**
| **Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.** | **Reserven: 32 Millionen Mark.** | **zinslichen, erstklass. Wertpapieren.**

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 7. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with 2 columns: Wechsel-Kurse and Eisenbahn-Aktien. Lists various exchange rates and railway stock prices.

Table with 2 columns: Aktienkapital and Eisenbahn-Aktien. Lists stock prices for various companies and railway lines.

Table with 2 columns: Schluss-Kurse and Eisenbahn-Aktien. Lists closing stock prices and railway stock prices.

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Eisenbahn-Obligations. Lists German bonds and railway obligations.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Papier and Eisenbahn-Obligations. Lists railway paper and obligations.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Obligations and Eisenbahn-Papier. Lists railway obligations and paper.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Papier and Eisenbahn-Obligations. Lists railway paper and obligations.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Obligations and Eisenbahn-Papier. Lists railway obligations and paper.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Papier and Eisenbahn-Obligations. Lists railway paper and obligations.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216X/191210081-17/fragment/page=0007



Die provinziälsächsische Lehrerverammlung.

V. Quedlinburg, 5. Oktober.

40. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Die Versammlung fand am Sonnabend statt und war sehr zahlreich besucht. Sie wurde vom Reichslandrathenden, Lehrer Schwärze, geleitet, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Geheimrat Philipp Magdeburg übermittelte jedoch die Grüße des Regierungspräsidenten und der Abteilung für das Schulwesen der Königlich Preussischen Regierung. Bürgermeister Seever in hier eröffnet die Versammlung namens der Stadt und der Bürgerchaft ein herzlich Willkommen, Superintendent Helmig hier überbringt die Grüße der hiesigen evangelischen Geistlichkeit. Seminarlehrer Dr. Schuberth hier begrüßt die Versammlung namens des Seminars. Sodann nimmt Universitätsprofessor Dr. Meißner das Wort zu seinem Vortrage: „Der Begriff der Persönlichkeit“. Er führt u. a. aus: „Kants Wort: „Die größte Ungelegenheit des Menschen ist, zu wissen, wie er seine Stelle in der Schöpfung gefüllt erfüllen, und recht verstehen, was man sein muß, um ein Mensch zu sein“, stellt die Menschen der verschiedenen Epochen vor eine verschiedene schwere Aufgabe. Das Schicksal, daß der Mensch sich zur Persönlichkeit bilden solle, wird heute viel gebraucht, ohne daß ein klarer Sinn damit verbunden wäre. In früherer Zeit sah man das Wesen der Persönlichkeit in einer gewissen Einfachheit und Grenzlosigkeit. Das 18. Jahrhundert hat dann den Gedanken der Vielseitigkeit verbunden mit der Einheit ausgebildet. In der modernen Zeit wird aber die Geschlossenheit nicht so sehr verlangt. Das Grenzlose im Wissen und im Empfinden gilt als Ziel. Diese Ansicht findet einen Ausdruck in der besonders von der heutigen Jugend für sich geltend gemachten Forderung, sich ausleben zu können. Gegenüber ist zu betonen, daß der heute besonders gesteigerte Kampf ums Dasein die Ausübung eines gesunden Willens verlangt, der im Verein mit der Vernunft Führer im Leben sein muß. Weitere Richtlinien für die Bildung zur Persönlichkeit sind dann zu entnehmen aus den natürlichen Bestimmungen der Geschlechter, dem Alter und der Angehörigkeit zu einem bestimmten Stande. Eine für alle Zeiten geltende Formel für die Bildung der Persönlichkeit läßt sich nicht aufstellen. Zweierlei ist zu betonen. Einmal die Notwendigkeit, einen sicheren Besitz an Werten in sich zu bilden und nach ihnen zu handeln. Andererseits soll der Mensch auf sich den Gedanken, niemals vollendet zu sein und es auch nicht sein zu wollen, anwenden. Das ist Schillers Wort zu verstehen: „In Leben nach des Schicksals Fügung!“

Den Ausführungen des Redners wurde spontaner Beifall gezollt. Den zweiten Vortrag hielt Seminarlehrer Vöhring: „Wissenschaften I. 2. über das Thema: „Zunehmen ist die durch Ministerialerlass vom 1. Juli 1901 geordnete Lehrerbildung reformbedürftig und wie ist sie zu gestalten?“ Der Redner hat sich dem folgenden aus: Die Bestimmungen vom 1. Juli 1901 haben bedeutende Fortschritte gebracht. Die volle Auswirkung der Bestimmungen wird jedoch durch Schwierigkeiten, die im ersten Jahresthese unter Trennung in zwei Ansatzen begründet liegen, gefährdet. Am bedeutendsten ist die Überforderung der Schüler durch die zu geringe Zahl der Lehrkräfte. Die Entlastung der heutigen Lehrkräfte bedarf einer grundsätzlichen Verbesserung der Verbindung mit der Volksschule zu hiesigen Seminaren. Den Schülern anderer Lehranstalten ist im Sinne des Ministerialerlasses vom Januar 1912 der Lehrbetrieb zu erleichtern. Ein fünfjähriges Internat übermitteln die Allgemeinbildung, ein zweijähriges Oberbau die pädagogische Ausbildung. Der abstrakte Unterricht wird wesentlich eingeschränkt; die Befähigung zum Organisationsamt kann durch Besuch besonderer Kurse außerhalb des Seminarunterrichts erworben werden. Das hiesigen Seminar ist als höhere Schule amtlich anzuerkennen. Beim Lehrbetrieb aus der 5. in die 6. Klasse ist das „Einjährige“ gewährt. Das Abgangszeugnis gibt die Berechtigung zur einjährigen Anstellung und zum Universitätsstudium, oder doch zum Besuch der pädagogischen Akademie.“ In beiden Fällen schließen die Studien mit der Staatsprüfung ab. Ihre Befreiung und die Befreiung im praktischen Schuldienst sind die Voraussetzungen für den Eintritt in den Seminar- und Schulaufsichtsdienst. Mittelschulen und Lehrerbildung sollen bei diesem Bildungswege als überflüssig fort.

Den Ausführungen aus diesem Redner wurde lebhafter Beifall gesendet. Nach manchen sich aus der Debatte ergebenden für und wider ergibt sich als Resultat die Annahme des folgenden, auf der Tagesordnung des Referenten in kürzester Form aufzubauenden Antrages: „Der Lehrerverband der Provinz Sachsen stellt nach wie vor auf dem Boden der Königlicher Weisung die Forderung, daß die Entwicklung der hiesigen Präparandenanstalten und Seminare und deren Anerkennung als höhere Lehranstalten einen Weg zu diesem Ziele.“

Darauf schließt der Vorsitzende die Sitzung. Nachmittags fanden noch ein Orgelkonzert, benannt nach dem Organisten Baumfelder, in der Marktkirche und Be-

sichtigungen der hiesigen Bau- und Anstaltsdirektion und des Verkehrs der Firma Gieseler, Dippel statt. Abends wurde in der Die Gasse mit der hiesigen Lehrerschaft zu einer Abschiedsfeier in Schilling's Theater.

Berein zur Förderung des Reichsunterrichts in der Provinz Sachsen.

In der 26. Provinzialversammlung hielt Zeichenlehrer G. Böhm Magdeburg einen Vortrag über „Das Lineargehen in Mädchen Schulen“. Den zweiten Vortrag hielt Zeichenlehrer Rabe Magdeburg über „Geschmacksbildung und Zeichenunterricht“.

Provinz Sachsen und Umgebung. Zur Taufe des Erbprinzen von Sachsen-Weimar.

Die Taufe des Erbprinzen findet unter Teilnahme des Kaisers sowie des Königs Friedrich August von Sachsen am 25. Oktober in Weimar statt.

Praktische Vorfahrungen von Sprengungen mit Komperit C.

Am Freitag nachmittag fanden seitens eines Ingenieurs der Dynamitfabrik in Dresden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in den Anlagen des Herrn Gutsbesizers Meinh. Schaf in Dieskau Sprengungen mit Komperit C. statt. In dem theoretischen Teile sprach der Vortragende zunächst über den Wert der Sprengungen für die Landwirtschaft, Güterverkehr, etc. etc. und über die Bestandteile des Sprengstoffes, der eine metallische, große Substanz ist und sich in einer 100 Gramm schweren Papierpatrone von etwa 18 Zentimetern Länge und 2 1/2 Zentimetern Durchmesser befindet, über die Handhabungssicherheit derselben usw. Im die Explosion zu ermöglichen, hat nun nötig, die Patrone mit Sprengpulver und Nitroglycerin, welche beide gleichmäßig und gleichmäßig zu verbinden. Das Ganze wurde dann in ein etwa 60 Zentimeter tiefes Loch verbracht und mit Lehm oder Erde oben festgeschloß, doch so, daß die Rindenschicht angezündet werden konnte. Mehrere Raumpfanzfächer wurden auf diese Weise gesprengt und die Vorfahrungen gelangen vortrefflich. Hierauf wurden ganze Flächen in ziemlich großen Tiefen gelodert; die Rindenschicht wurde gleichmäßig, welche beide gleichmäßig und gleichmäßig zu verbinden. Das Ganze wurde dann in ein etwa 1 Kubimeter haltendes Bindungs. Zur Verwendung kamen 5 Patronen, die zusammengebracht auf die größte Fläche des Steines gelegt und mit einer nassem Leinwand luftdicht abgeschlossen wurden. Der Stein zerbrach in tausend Stücke, ebenso ein mehrere Kubimeter festes Fundament. Den Sprengungen wohnten zahlreiche Herren der verschiedensten Berufsstände bei.

Neuer Arbeitsnachweis in Weisefels.

Auf Verreiben des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt ist in Weisefels ein neuer städtischer Arbeitsnachweis, verbunden mit einer Nebenstelle des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer, eingerichtet worden. Die Vermittlung erfolgt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unparteiischer Weise jetzt völlig kostenlos auch in der landwirtschaftlichen Abteilung auf Antrag einer Vereinnbarung mit der Landwirtschaftskammer. Der Arbeitsnachweis ist unter Nr. 533 an des Fernsprechers angegeschlossen und befindet sich seit Anfang September in seinem neuen Heim Striehmännstraße 3. Es sind fünf Räume für ihn eingerichtet, und zwar ein Dienstzimmer des Leiters mit Aufstiegsraum und je ein Wartezimmer für Arbeitgeber, weibliche und männliche Arbeiter, ein Raum für Bauarbeiten, Gerber- und Handarbeitsstättenangehörige. Der Leiter hat Dienstwohnung im Hause. Die Geschäftsstunden sind von 8 bis 1 1/2 und von 3 1/2 bis 6 Uhr und Sonntags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Eine weitere, den Bedürfnissen der hiesigen Industrie entsprechende Ausgestaltung wird im Auge behalten.

Aus dem Herzogtum Altenburg.

Die Herzogliche Staatsregierung hat vorbehaltlich nachträglicher Zustimmung des Landtages beschlossen, den Gemeinden des Herzogtums, die Fleisch aus dem Reichsland unter den reichsgesetzlichen Bedingungen oder unter den vom Bundesrat zugelassenen Erleichterungen einzuführen und an die Verbraucher zu einem von der Gemeindeführerbehörde festgesetzten möglichst niedrigen Preise unmittelbar oder durch Vermittlung von Gemeindeführern verkaufen, den Zoll und die Frucht für den Fleischbezug aus Staatsmitteln zu erstatten. Es wird dabei erwartet, daß sich die Gemeinden wegen des Fleischbezuges zusammenschließen und an die Verwaltung einer solchen großen Stadtgemeinde um Vermittlung wenden, die als Marktfort für die Bildung der Vieh- und Fleischpreise eines großen Bezirkes maßgebend ist.

Entgegen einem von anderer Seite versprochenen, werden erst nach der Landtag in diesem Jahre nicht mehr tagen, sondern erst nach der Neuwahl zu einer Tagung einberufen werde, ist die „Altenburger Landeszeitung“ in der Lage, zu erklären, daß der Landtag auch in diesem Jahre bestimmt zur üblichen Zeit im Dezember zu seiner dritten und letzten Tagung vor den Neuwahlen zusammengetreten wird.

Unglücks-Chronik.

In der Pfarr Burgstation wurde der Richter der dortigen Kirchgemeinde, Dr. med. Seilbrunn aus Gotha, beim Nachgehen

der Gegend in die Augen geschossen, so daß diese für ver-

letzt erklärt werden mußten. Die in der Unglück ausgegangen hat, ist mit Verwundung noch nicht aufgelöst. Der Gefährter und Stützer Meißner aus Bese-laublingen ist am Sonnabend nachmittag am Bahnübergang bei Bahnhof Weibitz verunglückt. Der Zug Bernburg-Könnern schloß den Wagen, war ihm zur Seite und Meißner wurde aus der Schiene (Kübelstiel) geschleudert. Er erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und wurde in Kranenwagen nach Bese-laublingen transportiert, wo er erlitt durch die Verwundung sein Kind, das bei ihm lag, ist mit dem bloßen Schreden davon gekommen.

Mit (Sr. Väterfeld), 7. Oktober. (Farrer v. d. S.)

Durch die Benennung ihres bisherigen Inhabers ist die hiesige Pfarrstelle vakant geworden, mit welcher als Pfälz die Kirchgemeinde St. Nikolaus verbunden ist. In das Amt des Pfarrers ist am 15. Oktober wählbar. Gesuche sind an den Patron, Reichern von Weisefels, Rittmeister und Vermögensamtlicher Kammerherrn auf Ostau, zu richten. Pastor Karl Emil Hermann Stodt, welcher das hiesige Pfarramt seit 1884 bekleidet hat, ist am 27. April 1883 geboren und war vor Eintritt seines hiesigen Amtes bei 1891 Pastor in Weisefels, seit 1884 Pfarrer in Gleditz und seit 1873 Pastor in Hildersheim. Möge ihm noch manches Jahr gesegneter Ruhe beschieden sein!

Quert, 6. Oktober. (Reichens.) Die Kaufleute Gustav und Karl Fuchs hier haben das Getreidegeschäft der Firma B. u. M. Wülfel in Gangerhausen kauslich erworben und führen dasselbe in unbedingter Weise weiter. Der Geschäftsbetrieb des hiesigen Fuchs ist durch Kauf auf den Geschäft Kauf Wülfel dort übergegangen. Die sämtliche Spar- und Darlehenskasse Oberamtliche, G. u. M. L. S. ist aufgelöst. Am Wehraer Kalisch wurden gestern sehr viele Begleite durch Explosion ausströmender Gase, teils leicht, teils schwer verletzt. Einige mußten in das Krankenhaus „Wanderstraße“ in Halle a. S. übergeführt werden. Der Obst- und Gartenbauverein Wehra und Umgebung veranstaltete am 13. und 14. Oktober d. J. im Schützenhausale zu Wehra a. U. eine Obstschau. Am zweiten Ausstellungstage fanden Sprengarbeiten mit dem Dresdener Sprengmittel „Komperit“ statt. — Sr. Königliche Hoheit Prinz Waldemar von Preußen kommt dieses Jahr nicht zur Kirchschau nach Bitterfeld.

Wetterbericht (Ebe), 6. Okt. (Im Streifen) In der Nacht zum Sonntag wurde in Weisefels bei Magdeburg nach einem Wirtschaftstreit der Glasmeister Herdt von dem Arbeiter Heron ertrunken. Drei weitere an der Schuld beteiligte Personen wurden schwer verletzt.

Wissenschaft (E. Meinh.), 5. Okt. (Im Mühlentor) In Weisefels ist ein neues städtisches Arbeitsnachweisamt von Karl Gläser ist völlig abgebrannt. W. Gieseler, 6. Okt. (Lobesfall.) Im Mühlentor nach gestern der Richter des Kammergerichts Treuschhof, Oberamtmann Weber, an den Folgen eines Straßenbahnunfalles, den er einige Tage vorher in Mühlentor erlitten hatte.

Dermisches.

Weihnachtspatente nach den überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspatente nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Ausständigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Zum Schiffungslauf der Unterelbe. — Sprengung des Lecks der „Bandalia“. Die beiden holländischen Schlepper „Donau“ und „Schelde“, die das von Hensburg nach Hamburg bestimmte Schiff „Bandalia“, das in der Nacht zum 5. d. M. mit dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Bandalia“ in Kollision war, wodurch der Unterlauf des Damms herbeigeführt wurde, sind auf Veranlassung der Hamburg-Amerika-Linie vom Gerichtsvolksgewerbeamten mit Befehl belegt worden. — Der Dampfer sollte nach erfolgter Dichtung des Lecks am Sonntag nach Hamburg gebracht werden. — Bei den Leichterarbeiten an dem im Rahment der Elbe gefahrenen Dampfer „Bandalia“ der Hamburg-Amerika-Linie hat sich herausgestellt, daß der Dampfer nicht mehr zu retten ist. Er wird deshalb als ein gefährliches Schiffahrtsinstrument wahrscheinlich gesprengt werden. Der Dampfer „Grazia“ hingegen wird geleistet werden können.

Schiffstatastrophe an der portugiesischen Küste. In der Nähe von Barcha del Castillo in der spanischen Dreimaster „Bandalia“ gesunken. Sieben Mann der Besatzung sind ertrunken.

Schwere Anker in Argentinien. Am Ende eines Rotes ist der Berliner Anker zufolge ein heftiger Orkan am Donnerstag nach Losbrücken und hat weite Distrikte verwüstet. Etwa 200 Häuser sind zusammengebrochen. Die Felder sind zu Seen geworden, da der Zufall das Wasser aus zwei großen Strömen in die Ebene getrieben. Der Verlust an Menschenleben, mindestens von 20, ist zu beklagen. Mehr als 80 Personen sind verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Schwere Explosion. Am Sonntagabend gegen 8 Uhr explodierten in Danzig in einem Schuppen der Firma die Wenzel zwei Gasbatterien unter furchtbarer Detonation. Der Schuppen wurde in die Luft gesprengt, acht Arbeiter wurden schwer verletzt und mehrere leicht verletzt.

Advertisement for Van Houten's Cocoa. Text: 'Wenn man von Cacao spricht, denken Feinschmecker unwillkürlich an „Van Houtens Cacao“, die älteste und beliebteste Cacao-Marke. Von unerreichtem Wohlgeschmack und hoher Nährkraft, bürgert sich Van Houtens Cacao als tägliches Getränk immer mehr ein. Nichts ist fröhlicher als erstes Frühstück köstlicher als: Eine Tasse Van Houten'. Includes an image of a woman holding a cup of cocoa.

Advertisement for Adler and Brennabor cars. Text: 'Ehe Sie ein Auto kaufen, verlangen Sie billigstes Angebot der Adler und Brennabor. Nämlich: Anstellung moderner Autos. Zubehör, Pneumatik. Reparaturen schnell u. billig. Heber & Stralbow Maschinenfabrik aus. Delitzscherstr. 10.'

Advertisement for hair care products. Text: 'Haare lassen sich leichter behandeln, wirklich pflegen mit dem besten Mittel. Das bekannte „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und hindert keine größere Verbreitung bei allen Geschlechtern, die durch Kopfbau der natürlichen Funktion der Haare gewahrt und schönes Haar anstreben. „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf macht das Haar schuppig, glänzend und gibt auch dürrigen Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich das schwarze „Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und keine Nachahmungen des Original-Fabrikates tatwärtig ab. (Paket 7 Pf., 7 Pakete 1.20, 20 Pakete 4.00, 50 Pakete 8.00, 100 Pakete 15.00) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich. Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.'

Advertisement for cleaning services. Text: 'Ofen-Reinigen, Reparaturen, Umsetzen. C. Böhme, — Tel. 298. —'

Advertisement for jewelry. Text: 'Wratzke n. Steiger Juwelen. [4383] Halle a. S.'

